



Klassikorchester und Jazzband in bester Harmonie

Große Bühne für „eine kleine Familie“

Ein Jazzquartett aus bestem Holz, ein Klassikorchester von Klasse: exzellente Formationen, aber passen sie zusammen? Selten so gut gelingt ein solches Experiment wie am vergangenen Freitag am Ostuferhafen in Kiel. Der Auftritt mit dem Titel „Eternal Beauty“ gehörte zu den phänomenalen Konzerten am Ende des diesjährigen Schleswig-Holstein-Musikfestivals.

Rund 70 Musiker brachte die NDR-Radiophilharmonie auf die Bühne, riesig spannte sich die Werkshalle darüber, 2.500 Zuhörer saßen darin – gigantische Ausmaße in jeder Hinsicht also. Doch die Stimmung war so entspannt wie in einem Jazzkeller.

Die Konturen zwischen der Band (Posaunist Nils Landgren, Pianist Michael Wollny, Schlagzeuger Rasmus

Kihlberg und Bassist Dieter Ilg) und dem Orchester unter Leitung von Jörg Achim Keller gingen nahtlos ineinander über. So sanft waren die

Einsätze, dass man die Bewegungen des Dirigenten und der Bögen beobachten musste, um sicher zu sein, dass schon gegeistigt wurde.

Schluss man die Augen, hörte man Salonmusik, weich und konzentriert.

Auf der Bühne hätten rote Sofas

stehen, ein Kellner hätte diskret Getränke servieren können. Wenn der Pianist Michael Wollny seine wortlosen Geschichten auf dem Flü-

gel entwickelte, hörte man es im Geiste seufzen: „Spiel's noch einmal, Wollny!“ Und wenn Nils Landgren anfang zu singen, wäre hier und da

Rauch aus Zigaretten aufgestiegen, wenn das nicht so ungesund und verboten wäre. „Wir machen weiter wie eine kleine Familie“, sagte er mal zwischen zwei Liedern.

Nils Landgren singt selbstverständlich, ohne Pathos und Schnörkel, wie einer, der eine gute Geschichte erzählt. Manchmal ist es auch eine Geschichte, etwa die vom Mondschatten – „Moon Shadow“. Das

weltberühmte Stück von Cat Stevens, sonst eher am Lagerfeuer zur Gitarre gesungen, erklang in einem raffinierten Arrangement von Orchesterleiter Jörg Achim Keller, der sich überhaupt als Arrangeur des Abends auszeichnete. „Wenn ich meinen Mund verliere und all meine Zähne, dann brauche ich nicht mehr zu reden – I don't have to talk no more.“ Das steigerte sich wie hin zu einer Erlösung.

Oder die Geschichte von Esbjörn Svensson, dem genialen Jazzmusiker, der vor fünf Jahren bei einem Tauchunfall starb und von dem viele Stücke an diesem Abend aufgeführt wurden. „Eternal Beauty“ – ewige Schönheit – hieß eine musikalische Widmung an seine Witwe und war auch Titel des ganzen Konzerts. Die kleine Familie hält zusammen. Eva Svensson saß im Saal. Tonio Keller



Nils Landgren Fotos: Tonio Keller

Neuerscheinung

Märchenhafte Geschichten vom realen Leben auf dem Lande



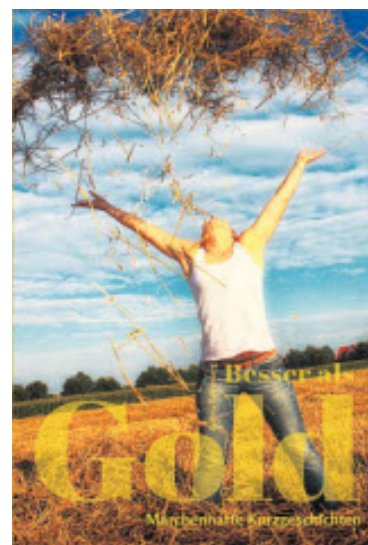
Wie eine Fee in einem ihrer Märchen: Andrea Bahrenberg erzählt Geschichten aus dem ländlichen Leben – mit Realitätsblick und Fantasie. Foto: pm

Andrea Bahrenberg hat etwas von der guten Fee aus dem Märchen und könnte so vielleicht auch in einer ihrer Geschichten auftauchen. „Besser als Gold“ ist der Titel ihrer Kurzgeschichtensammlung, die jetzt beim Rheinischen Landwirtschaftsverlag erschienenen ist: 19 märchenhafte Geschichten, die zum großen Teil auf dem Land spielen. Nicht von ungefähr: Die 31-Jährige ist auf einem Bauernhof im Münsterland aufgewachsen. „Ich will das Schöne am Landleben rüberbringen, aber auch die harte Arbeit, die Bodenständigkeit und Verlässlichkeit und dass man sich in der Gemeinschaft hilft“, erklärt die Germanistin und Agrarjournalistin.

Eine heile Welt ist das nicht, die sie schildert, auch wenn in fast jeder Geschichte Oma und Opa die Rolle der

guten Seelen spielen. Doch der neidische Nachbar bricht die Beine des vielversprechenden Kälbchens, Opa stirbt, ein Schüler wird gemobbt und selbst Neonazis treten im Dorf auf. Das Ende ist meist offen, aber hoffnungsvoll.

Das Staunen ist der gemeinsame Nenner der Geschichten. Sie sprühen vor Fantasie. Da sind Papierinseln, die sich gut wehren können, oder sprechender Klatschmohn. Da ist die Geschichte von Victor, der einen Zauberhut geschenkt bekommt, der Makel wegzaubern kann. Victor wird unausstehlich und gibt den Hut wieder ab, weil er erkennt, dass ihn die anderen auch mit seiner Schwäche lieben. Vielleicht sind die Geschichten auch eine Anregung, die eigenen Träume wahr werden zu lassen – auf dem Boden der Wirklichkeit. pm/kel



Das Buch ist für 9,90€ zuzüglich Porto erhältlich beim Rheinischen Landwirtschaftsverlag, Postfach 14 02 52, 53057 Bonn, Fax 02 28-5 20 06-5 58, E-Mail: buchvertrieb@lz-rheinland.de ISBN Nr. 9 78-3-8 7992-0 14-3.